

Martin Häusling, MdEP

Mitglied des Europäischen Parlaments – grüner Europaabgeordneter für Hessen, RheinlandPfalz/Saarland



Die Grünen | Europäische Freie Allianz
im Europäischen Parlament



Newsletter Februar - März 2016

Liebe Leserinnen und Leser,



„Glyphosat: Sturm im Bierglas“ lautete eine der Headlines, die letzte Woche in den Top-Ten des deutschen Blätterwaldes auszumachen war. Natürlich kann man darüber streiten, ob dieser Fund bei den heutigen Analysemöglichkeiten nicht zu erwarten war. Von „unverantwortlicher Panikmache“ kann jedoch keine Rede sein, sondern um das berechtigte Anliegen von Information und öffentlicher Meinungsbildung, woran wir uns gewöhnen und was wir nicht wollen und dass das Ergebnis Berücksichtigung findet.

Eine solche Entscheidung steht bereits in wenigen Tagen an: Alle EU-Mitgliedsstaaten gemeinsam werden am 7. und 8. März über die Wiedezulassung des Pestizid-Wirkstoffs Glyphosat entscheiden. [Die Entscheidungsvorlage der EU-Kommission](#) macht eine solche zweifelsfrei möglich. Anwendungseinschränkungen sollen allenfalls auf nationalstaatlicher Ebene erfolgen.

Damit droht Europa erneut ein nationalstaatlicher Flickenteppich statt gesamteuropäischer Regeln und Standards.

Welches und wie viel Europa wir wollen und welchen Mut zu Veränderungen es angesichts der gewaltigen Herausforderungen bedarf – darüber möchten wir im Großen, aber auch Kleinen (oder Ganzen?) am 4. März 2016 auf unserer [Grünen Zukunftskonferenz in Berlin](#) diskutieren. Seien Sie live oder im Live-Stream dabei!

Weitere Themen dieses Newsletter sind:

- Glyphosat: Wiedezulassung um jeden Preis – jetzt verhindern!
- Neue Pflanzenzuchttechniken: Wo Gentechnik drin ist, muss es auch drauf stehen
- Umweltausschuss gibt Richtung vor: Antibiotika-Einsatz zurückfahren ist möglich
- EU-Öko-Verordnung: Stand des Trilogs und Diskussionsveranstaltungen
- Zika-Virus: Massenhafter Insektizid-Einsatz ist keine Lösung
- Lebensmittelkontaktmaterialien: Wenn Essen und Verpackung sich verbinden
- Belastende Umwelthormone: Wie viel Verbraucherschutz darf's denn sein?

Einen schönen Frühlingsanfang wünscht

Ihr/ Euer Martin Häusling

GLYPHOSAT:

Wiederzulassung um jeden Preis – jetzt verhindern!



Vor wenigen Tagen hat die EU-Kommission angekündigt, die Zulassung des Pestizidwirkstoffes Glyphosat um 15 Jahre verlängern zu wollen. Am 7. März werden die EU-Mitgliedstaaten darüber beraten. Die EU-Kommission verstößt damit gegen das Vorsorgeprinzip und wirft alle Bedenken von Wissenschaftlern über Bord. Das meist verwendete Pestizid gilt als gesundheitsschädlich und steht im Verdacht, krebserregend zu sein. Mit ihrem Vorschlag schlägt die EU-Kommission diese Bedenken in den Wind und will Glyphosat weitgehend ohne Mengen- oder Anwendungsbeschränkung erlauben.

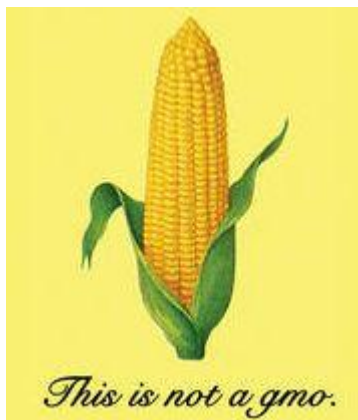
Die Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten müssen dem einen Riegel vorschieben und sich gegen die Verlängerung der Zulassung aussprechen. Die deutsche Regierung steht hier in besonderer Verantwortung, beruht doch die Risikobewertung für die gesamte EU auf der Einschätzung Deutschlands (BfR), das keine Bedenken gegen die Wiederzulassung erhoben hat, während das Umweltbundesamt (UBA) durchaus Risiken bei der Wirkung auf die Biodiversität sieht.

Mehr Informationen:

- [Sieben gute Gründe Glyphosat zu verbieten – Briefing der Fraktion die Grünen/EFA](#)
- [Entscheidungsvorlagen der EU-Kommission für die Wiederzulassung](#)
- [Deutschlandfunk](#), [Euractiv](#) und [Welt](#)

NEUE PFLANZENZUCHT-TECHNIKEN

Wo Gentechnik drin ist, muss auch Gentechnik drauf stehen



In den vergangenen Jahren wurden neue molekularbiologische Techniken zur Veränderung von Pflanzen entwickelt. Diesen sogenannten „neuen Züchtungstechniken“ ist gemein, dass sie in die Zelle eingreifen und Genveränderungen vornehmen bzw. forcieren. Jedoch können diese Veränderungen in der erwachsenen Pflanze – anders als bei der „klassischen Gentechnik“ nicht mehr nachgewiesen werden.

Offen ist, ob die daraus gewonnenen Organismen rechtlich als „genetisch verändert“ gelten, gekennzeichnet und ein aufwendiges Gentechnik-Zulassungsverfahren durchlaufen müssen oder nicht. Werden die so erzeugten Pflanzen nicht gekennzeichnet und reguliert, besteht die Gefahr, dass sich die gentechnikfreie und ökologische Produktion nicht oder nur mit enormem Aufwand vor Einträgen schützen können. Die neuen Technologien sind darüber hinaus Türöffner für noch mehr Patente, die den Zugang zu Saatgut weiter einschränken.

Bis zum Sommer 2016 will die EU-Kommission eine rechtliche Einschätzung vornehmen - ohne Mitbeteiligung von Mitgliedsstaaten und EU-Parlament. Greens/EFA ordnen die „neuen Züchtungstechniken“ klar im Sinne der EU-Freisetzungsrichtlinie 2001/18 EG als Gentechnik ein.

- [Positionspapier von Harald Ebner und Martin Häusling](#) vom 2. März 2016

TIERARZNEIMITTEL:

Umweltausschuss gibt Richtung vor: Antibiotika zurückfahren ist möglich!



Am 17.02.16 fand im Umweltausschuss des Europäischen Parlaments die Abstimmung zur neuen EU-Verordnung für Tierarzneimittel statt. Ich war der zuständige grüne Schattenberichterstatter für dieses Dossier.

Das Europäische Parlament konnte den Kommissionsvorschlag in einigen Punkten deutlich verbessern. Bei den Verschärfungen zur Antibiotika-Reduzierung und der Berücksichtigung von

Umweltauswirkungen von Tierarzneimitteln waren wir Grünen die treibende Kraft.

mehr Informationen:

- [2. Briefing zum EU-Tierarzneimittelpaket](#)
- [EuroparTV-Beitrag](#) und [BR2 Radio-Beitrag](#) zur Abstimmung

ÖKO-VERORDNUNG

Diskussionen auf der Biofach in Nürnberg: Kommission bleibt stur!

Trilogverhandlungen: Vierter Trilog abgeschlossen



Die Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission im Trilog zur Ökoverordnung gehen weiter. Bis zum dritten Trilog am 28.1.2016 wurden allgemeine Verfahrensregeln sowie der Geltungsbereich der Ökoverordnung und Importkontrollen behandelt.

Zum Stand der Verhandlungen, Mitte Februar, habe ich auf insgesamt vier Foren auf der Biofach 2016 in Nürnberg berichtet. Die Diskussionen auf

der Biofach zeigten ein weiteres Mal die Unbeweglichkeit der Kommission in wesentlichen Fragen. Diese Haltung erweist sich auch in den Trilogen als zeitraubend. Im vierten Trilog am 29.2.2016 konnten die drei Parteien sich allerdings bei den Importkontrollen auf wesentliche Bereiche zur Regelung einigen.

mehr Informationen:

- [Mein Beitrag im Kritischen Agrarbericht 2016 zum Prozess der Revision der EU-Ökoverordnung](#)
- Pressemitteilung zur Biofach 2016: [Bio ist zu billig!](#)

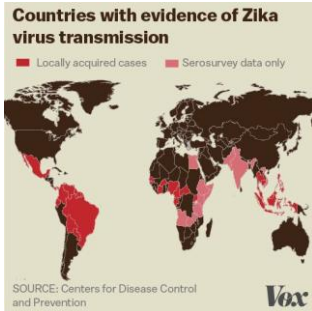
UMWELTHORMONE

Wie viel Verbraucherschutz darf's denn sein? EU-Kommission lässt überfällige gesetzliche Regelung erst auf Kostenbelastung für die Wirtschaft prüfen

Seit 2013 bleibt die EU-Kommission die Regulierung hormonwirksamer Chemikalien rechtswidrig schuldig und hält trotz Urteil des EuGH und erneuter [Aufforderung des Europaparlaments im Februar 2016](#) an einer ökonomischen Folgenabschätzung fest. Es ist eine skandalöse Missachtung des europäischen Vorsorgeprinzips, wenn gesetzliche Regelungen davon abhängig gemacht werden, wie viel die Wirtschaft für Verbraucherschutz ausgeben möchte. Das ist keine Politik für Europas Bürger/innen, sondern der Konzerninteressen.

ZIKA-VIRUS

Massenhafter Insektizid-Einsatz ist keine Lösung



Zwei Jahre nach der Ebola-Epidemie hat die WHO Anfang Februar erneut den globalen Gesundheitsnotstand ausgerufen. In bereits 40 Ländern hat der Zika-Virus Verbreitung gefunden und zu schweren Fehlbildungen bei Neugeborenen geführt.

Um den Virus auszurotten, werden massenhaft Insektizide eingesetzt. Ich appelliere, bei der Bekämpfung der Moskitos nicht über das Ziel hinauszuschießen - das Versprühen von Spritzmitteln aus Flugzeugen kann Mensch und Natur auf Jahrzehnte vergiften, siehe DDT.

Alternativen zu chemischen Bekämpfungsmitteln müssen erwogen und wo immer möglich eingesetzt werden. Nicht vergessen sollten wir auch, dass wir durch unseren Raubbau an der Natur dafür gesorgt haben, dass das Gleichgewicht zwischen der Mücke und ihren natürlichen Fressfeinden gestört ist. Ebenso wie auch u.a. Klimawandel, Entwaldung, Verstädterung dazu beitragen.

Um den richtigen Umgang mit Zika und Mikrozephalie zu finden ist es essentiell, die Ursachen der tausendfachen Geburtsschäden so schnell wie möglich aufzuklären.

Der Umwelt- und Gesundheitsausschuss des Europäischen Parlaments (EP) hat eine [Anfrage an die Europäische Kommission](#) erarbeitet, die im Plenum im März beantwortet werden wird. Im April wird zudem in einer Plenarabstimmung ein Entschließungsantrag des EP abgestimmt, in dem das EP seine Position zur weiteren Vorgehensweise darlegt. Bei beiden parlamentarischen Prozessen vertrete ich die Grüne Fraktion im Europaparlament.

LEBENSMITTELKONTAKTMATERIALIEN

Wenn das Essen mit der Verpackung eine Verbindung eingeht



Der Umwelt- und Gesundheitsausschuss des Europäischen Parlament (EP) wird sich in den nächsten Monaten mit der Bewertung einer EU-Verordnung von 2004 beschäftigen, die Lebensmittelkontaktmaterialien regelt. Ich vertrete die grüne Fraktion als zuständiger Abgeordneter.

Unter die Lebensmittelkontaktmaterialien fallen alle Materialien und Gegenstände, die dazu bestimmt sind, mit Lebensmitteln in Berührung zu kommen, von der Produktion (Schläuche, Förderbänder...) über den Transport, Verkauf und die Verpackung. Es ist ein offenes Geheimnis, dass diese Lebensmittelkontaktmaterialien in der aktuellen Gesetzgebung nicht ausreichend geregelt sind - bei vielen Verpackungsmaterialien (z.B. Aluminium, Plastik) besteht begründeter Verdacht, dass die Verpackungstoffe mit dem Lebensmittel chemische Verbindungen eingehen, die das Lebensmittel für den Verbraucher schädlich machen. Die Auswirkungen der meisten Verpackungsmaterialien, die aus einer Vielzahl von erforschten und unerforschten Substanzen bestehen, sind unklar. Es ist möglich, dass einige von ihnen hormonverändernde Wirkungen besitzen oder Krankheiten auslösen können.

Die Abstimmung im Unterausschuss ist für Juli, im Plenum für Oktober angesetzt, ich werde Sie/ Euch auf dem Laufenden halten.

TERMINRÜCKSCHAU

12. Januar 2016 Tagung: Wir sind dann mal weg: Die (un)heimliche Artenerosion



Wie schaffen wir die politische Trendwende für den Erhalt der Artenvielfalt – in der Naturschutz- und Agrarpolitik? Diese Kernfrage stand im Mittelpunkt unserer diesjährigen Auftakt-Tagung am 12. Januar 2016, wenige Tage vor Beginn der Grünen Woche in Berlin.

Einen herzlichen Dank allen Referent*innen und Teilnehmer*innen für die gelungene

Veranstaltung und engagierte Debatte! [Tagungsbericht und Präsentationen hier](#)

15. Januar 2016: Rede beim Bio-Empfang auf der IGW



Alle aus der Bio-Branche trafen sich beim Empfang des BÖLW. Als Berichterstatter zur Ökoreform nahm ich die Gelegenheit als Anlass zu betonen, dass „wir aus der schlechten Vorlage der Kommission eine Vorlage für die Branche machen müssen, die Bio nicht in der Nische hält“ ebenso wie einen zeitigen Abschluss des Trilogs „so dass wir etwa zu Ende Juli ein neues Bio-Recht haben.“ Aber ich bin nicht dazu bereit, „faule Kompromisse einzugehen“, nur um fertig zu werden. Die Kommission muss sich bewegen, damit eine Verordnung entsteht, die 20 Jahre Bestand hat, „damit

die Branche in Ruhe arbeiten kann.“ [Video der Rede](#) und [Artikel auf Biomarkt.info](#)

16. Januar 2016 Demo „Wir haben es satt“



Seit nunmehr zehn Jahren gehen jährlich zu Beginn der Internationalen Grünen Woche in Berlin Zehntausende auf die Straße, um gegen einen industrialisierte Landwirtschaft und für eine Agrarwende einzutreten.

Seit zehn Jahren bin auch ich jedes Jahr wie viele meiner grünen Freundinnen und Freunden mit dabei, um für eine nachhaltige ressourcenschonende Landwirtschaft einzutreten.

24. Januar 2016 Nationalpark: Artensterben stoppen – Lebensqualität sichern.



Bei der Diskussionsveranstaltung mit der Landwirtschafts- und Umweltministerin Ulrike Höfken in Idar-Oberstein, RLP ging es u.a. darum, ob der Nationalpark unter einer CDU-Regierung erhalten bleibe. Ein Zurück kann es nicht geben, denn der Nationalpark ist durch einen gültigen Staatsvertrag mit dem Saarland abgesichert und

Teil des EU-Umweltaktionsprogramms. RLP hat den Nationalpark und angegliederte Projekte bisher mit rund 23 Millionen Euro unterstützt. Meiner Erfahrungen in meiner nordhessischen Heimat nach wird „durch den Nationalpark die Region eine enorme Aufwertung erfahren“.

Bericht in der [RheinZeitung vom 27.01.2016](#),

Grüner Bericht unter <http://ltw2016.bauhof-petry.de/?p=205>

05.02. Neujahrsempfang mit Landwirtschafts- und Umweltminister Habeck (Schleswig-Holstein) bei mir in Wabern



Mein Grüner Heimat-Kreisverband hat sich sehr darüber gefreut, dieses Jahr Robert Habeck, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in Schleswig-Holstein als Redner gewinnen zu können. Der erfolgreiche Abend mit ausgewogenem Programm spannte einen weiten Bogen und Robert Habeck beeindruckte das Publikum mit seiner unkomplizierten Art und seinen Denkanstößen. In meinem kurzen Beitrag betonte ich, dass „wir die

Krisen der Welt an ihrem Ursprung angehen müssen, aber auch den Menschen helfen, die zu uns fliehen. Dafür brauchen wir mehr statt weniger Europa!“

[Sek news vom 10.02.2016](#)

[Video auf youtube](#)

10. Februar 2016: Biofach: EU Policy Day: Forum Politik zur EU Ökoverordnung



Auf der Biofach Messe in Nürnberg habe ich als Berichterstatter zur Ökoreform an verschiedenen Podien teilgenommen. Den Anfang machte das IFOAM Politik Forum.

[Statement in Englisch](#)

[Video der Veranstaltung](#)(ca. ab 18:30 min.)

11. Februar 2016 Politische Runde des Kongresses "Stadt-Land-Bio" in Nürnberg



Der Kongress Stadt-Land-Bio sprach gezielt Verantwortliche in Städten, Landkreisen sowie Unternehmen und Institutionen aus der Bio-Branche an, um der Frage nachzugehen, wie Städte und -Gemeinden ihre Bürger bzw. Landwirte einbinden, um den Wert und Standortvorteil bio-regionaler Wertschöpfungsketten zu erhöhen und zu sichern. Für mehr Arbeitsplätze vor Ort und eine hochwertige Lebensmittelversorgung.

[Bericht des Biodorfs Seeham vom 14.02.16](#)

11. Februar 2016: Biofach-Messe: weitere Diskussionsrunden um das Bio-Recht und weltweite Bodendegradation



„ Wie steht es um das neue Biorecht?“ Erwartungsgemäß stand diese Frage im Mittelpunkt der Diskussion (siehe Foto: Diskussionsrunde mit Herrn Neumann, BMEL; Jan Plagge, Bioland; Landwirtschaftsminister Remmel, NRW; Peter Röhrig, BÖLW und mir).

Eine weitere Veranstaltung beschäftigte sich mit dem Thema der weltweiten Bodendegradation. Dort stellte die Ergebnisse der von mir in Auftrag gegebenen [Studie zum Zustand der](#)

[Böden in Europa](#) vor.

Video: [Statement für BiomarktInfo: Martin Häusling: Die EU muss sich um die Böden kümmern](#)

12. Februar 2016 Diskussionsveranstaltung: „TTIP: Segen oder Fluch?“ in Eltville-Erbach (Hessen)



Die Wahlkampfveranstaltung der Grünen Eltville zum Thema TTIP wurde - wie so oft - von vielen Interessierten besucht, mit anschließender lebhafter Diskussion.

14. Februar 2016 Diskussionsveranstaltung „ TTIP: Ausverkauf der ländlichen Räume?“ mit Landwirtschafts- und Umweltministerin Höfken in Malborn, RLP



Nach ausgiebiger Stallbesichtigung und Verkostung der eigenen Bioerzeugnisse des Ermlandhofs, berichtete ich über den Stand der Verhandlungen zu TTIP.

In der anschließenden Diskussion entspann sich eine lebhafte Debatte zu den Auswirkungen des TTIP-Abkommens auf die regionale, insbesondere auf die ökologische Landwirtschaft.

[Bericht der Grünen Trier-Saarburg](#)

15. Februar 2016 Podiumsdiskussion: Zukunft der Milchwirtschaft in der Eifel in Prüm, RLP



Der Milchpreis ist im Keller. Zahlreichen Milchbauern drohen auf Grund fehlender Einnahmen Insolvenz und Betriebsaufgabe, insbesondere in der grünlandreichen Eifel. Wie geht es mit der Milchwirtschaft in der Eifel im globalen Welthandel weiter? Diese und weitere Fragen wurden an dem Vormittag zusammen mit MdL Dietmar Johnen, Agrarsprecher der Grünen RLP, lebhaft diskutiert.

Link zur [Sendung SWR Landesschau vom 15.02.](#)

18.02.16 Diskussionsveranstaltung in Nienburg, Niedersachsen „Wohin steuert Europas Agrarpolitik?“



Bei der sehr gut besuchten Abendveranstaltung der Grünen Nienburg hob ich hervor, dass die europäische Agrarpolitik eine große Verantwortung nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Europäischen Union habe. Die Agrarpolitik muss endlich vom Kopf auf die Füße gestellt und streng an ökologischen Kriterien ausgerichtet

werden. Ausführlicher Bericht in der [Nienburger Zeitung Die Harke vom 24.02.16](#)

TERMINVORSCHAU

4. März 2016 [Grüne Zukunftskonferenz „Mut zu Veränderungen – Ja zu Europa“ mit Umwelt-Workshop zu „Better \(De\)Regulation“ in Berlin](#)

Europa steht mit der Flüchtlingskrise einmal mehr vor großen Herausforderungen. Doch auch in vielen anderen Politikbereichen stehen Veränderungen bevor. Das europäische Umweltrecht, einer der wesentlichen Politikbereiche, die Europa zusammengeführt hat, droht in seiner Weiterentwicklung zurück zu fallen. Nicht nur durch das geplante transatlantische Freihandelsabkommen, sondern auch durch das EU-Gesetzespaket von „Better Regulation“.

17. März 2016 Diskussionsveranstaltung [„Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen: Weichenstellung für die zukünftige europäische Agrarpolitik](#)„ der Landesvertretung Schleswig-Holstein in Berlin

31. März 2016 [Podiumsdiskussion: Billig ist nur scheinbar billig!](#)

Slowfood-Messe, in Stuttgart

06. April 2016 - [Plenary: Challenges and opportunities developing organic farming under a new organic regulation](#)

10. European Organic Congress 4.-6.April in Driebergen, NL